

Rektor und Wissenschaftsminister des Jahres 2012

Ergebnisse des DHV-Rankings

| THOMAS KRÜGER | GEORG RUDINGER |

Zum vierten Mal konnten die Mitglieder des Deutschen Hochschulverbandes die Arbeit „ihres“ Rektors/Präsidenten und „ihres“ Wissenschaftsministers bewerten. Wer steht dieses Mal an erster Stelle? Wer hat sich verbessert und wer verschlechtert?

Ende letzten Jahres hat der Deutsche Hochschulverband seine Mitglieder zum vierten Mal zur Wahl „Rektor/Präsident des Jahres“ und in dieser Form zum dritten Mal zur Wahl des „Wissenschaftsministers des Jahres“ aufgerufen. Insgesamt haben sich 3 271 Mitglieder an mindestens einer der Abstimmungen beteiligt, deutlich mehr als letztes Jahr (2 875). Gewählt wurde zum „Präsident des Jahres 2012“ Professor Wolfgang Herrmann von der Technischen Universität München und zum „Wissenschaftsminister des Jahres 2012“ die Ministerin für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt, Professor Dr. Birgitta Wolff, die auch schon 2011 den Preis gewonnen hatte.*

Das Vorgehen bei den Wahlen zum „Rektor des Jahres“ und „Wissenschaftsminister des Jahres“ entsprach weitestgehend dem vorjährigen Procedere (s. dazu F&L 4/2011, Seite 292 ff.). Die Teilnehmer sollten zunächst bei beiden Wahlen aus einer Liste von 18 bzw. 25 Eigenschaften die fünf wichtigsten auswählen, über die ihrer Meinung nach der Rektor *ihrer* Hochschule bzw. der Wissenschaftsminister *ihres* Bundeslandes ver-

fügen sollte. In einem zweiten Schritt bewerteten die Teilnehmer den Rektor ihrer Hochschule und ihren Wissenschaftsminister auf *jeder* der Eigenschaften mit einer Schulnote von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend). Jeder Teilnehmer konnte neben dem Rektor seiner Hochschule und dem Wissenschaftsminister seines Bundeslandes auch die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Professor Dr. Annette Schavan, beurteilen. Die Eigenschaftsliste ist analog zu der Liste für die Landesminister, wenn nötig angepasst von Landes- auf Bundesebene. Daher können wir die Ergebnisse der Bundesministerin mit denen der Landesminister vergleichen und die Bundesministerin in dieses Ranking einordnen.

Abgestimmt werden konnte nur über Rektoren, die zum Ende des Abstimmungszeitraums mindestens 100 Tage im Amt waren und deren Amtszeit auch noch mindestens zum Tag der Verleihung des Preises (19. März 2012) andauert. Analog konnten die aktuellen Wissenschaftsminister bewertet werden, wenn diese zum Ende des Befragungszeitraums mindestens schon 100 Tage im Amt waren. Wenn dies nicht der Fall war, konnte aber der Amtsvorgänger

bewertet werden. Für das hier vorzustellende Ranking wurden aus statistischen Gründen schließlich nur Rektoren mit mindestens 30 und Wissenschaftsminister mit mindestens 50 Stimmen berücksichtigt.

Wie im Jahr zuvor bestand die Möglichkeit, über die numerischen Bewertungen hinaus Kommentare zum eigenen Rektor, Wissenschaftsminister bzw. zur Bundesministerin abzugeben. Davon machten 8 Prozent (Bundesministerin) bzw. 10 Prozent (Wissenschaftsminister) bis 14 Prozent (Rektor) der Teilnehmer Gebrauch. Etwa zwei Drittel der Kommentare wurden von den Teilnehmern zur Veröffentlichung freigegeben – natürlich ohne Verweis auf das jeweilige DHV-Mitglied.

Die Bewertungen konnten DHV-Mitglieder online zwischen dem 14. November und 14. Dezember 2011 abgeben. Durch die Nutzung von Passwörtern wurde sichergestellt, dass nur DHV-Mitglieder an den Umfragen teilnehmen und diese nur jeweils einmal abstimmen konnten. Dem ZEM als durchführendem Institut war aber nie bekannt, welche Personen den jeweiligen Passwörtern zugeordnet waren. Es war jedoch technisch möglich, dem DHV zurückzumelden, welche Passwörter genutzt worden waren. Der DHV konnte mit dieser Information dann Ende November und erneut Mitte Dezember gezielt nochmals jene Mit-

AUTOREN

Dr. Thomas Krüger ist Leiter des Bereichs Umfragen & Statistik am Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM). Er koordiniert die Durchführung von Auftragsforschung via Onlinebefragungen, das Telefonlabor mit 30 Plätzen sowie umfangreiche Papierbefragungen. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Sampling-Methoden und Imputation.

Georg Rudinger ist Gründer des ZEM und Professor em. für Methodenlehre, Diagnostik und Evaluation am Institut für Psychologie der Universität Bonn. Seine Forschungsschwerpunkte sind Längsschnitt- und Panelerhebungen und räumliche Mobilität im Kontext der demographischen Entwicklung. Seit Mitte 2011 ist er Geschäftsführender Gesellschafter der uzbonn GmbH – Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation.



glieder zur Teilnahme einladen, die bis dato noch nicht an der Befragung teilgenommen hatten. 3 271 Mitglieder haben schließlich mindestens eine der Befragungen komplettiert.

Ergebnisse „Rektor des Jahres“

Insgesamt haben 2 921 Mitglieder den Rektor ihrer Hochschule bewertet. Für das Ranking berücksichtigen wir hier aus statistischen Gründen nur die 46 Rektoren, die mindestens 30 Bewertungen erhalten haben.

In Tabelle 1 sind die Top 30 Rektoren (die oberen zwei Drittel) mit der gewichteten Gesamtnote aufgeführt. „Rektor des Jahres 2012“ ist Professor Dr. Dr. h.c. mult. Herrmann von der Technischen Universität München, gefolgt vom Preisträger 2011, Professor Dr. Koch (Universität Wuppertal), und vom Preisträger 2009, Professor Dr. Weiler (Universität Bochum).

Die offenen Kommentare zum Preisträger Professor Dr. Herrmann sind überwiegend positiv. Seine Entscheidungsfreude, seine Qualitäten und Kompetenzen überzeugen, seine Authentizität und die visionären Konzepte reißen mit. Beim Zweitplatzierten, Professor Dr. Koch, Wuppertal, werden seine Fairness und - bei aller Fachkompetenz und Durchsetzungskraft - sein menschlich angenehmes Auftreten hervorgehoben. Die Kommentare zu Professor Dr. Weiler, Bochum, (Platz 3) betonen seine Umsicht, die Identifikation mit seiner Universität und sein Engagement in der Exzellenzinitiative. Diese Auswahl darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es auch für die Podestplätze kritische Kommentare gibt – auf dem Gipfel ist die Luft eben manchmal dünner: Der Innovationsdruck schaffe Unruhe im Bereich des Kerngeschäfts, der Außenwirkung werde zu viel Bedeutung beigemessen, es fehle die Langfristperspektive.

Mitglieder des DHV erhalten gerne auf Nachfrage (dhv@hochschulverband.de) alle von den Teilnehmern freigegebenen Kommentare zum Rektor ihrer Hochschule sowie das spezielle Profil der Anforderungen und Erwartungen, sofern mindestens 30 Urteile vorliegen.

Die Platzierungen des letzten Drittels (31 bis 46) sind entsprechend den bei der Abstimmung bekannt gegebenen „Spielregeln“ nicht gesondert ausgewiesen. Die Reihenfolge der Hochschulen in diesem Block ist alphabetisch. Wie

Platz	Hochschule	Rektor	Note
1	Technische Universität München	Prof. Dr. Dr.h.c. mult. Wolfgang Herrmann	1,45
2	Universität Wuppertal	Prof. Dr. Lambert T. Koch	1,48
3	Universität Bochum	Prof. Dr. Elmar Weiler	1,64
4	Universität Mainz	Prof. Dr. Georg Krausch	1,97
5	Med. Hochschule Hannover	Prof. Dr. Dieter Bitter-Suermann	2,02
6	Universität Bamberg	Prof. Dr. Dr. Godehard Ruppert	2,19
7	Universität Paderborn	Prof. Dr. Nikolaus Risch	2,31
8	Technische Universität Dresden	Prof. Dr. Dr. Hans Müller-Steinhagen	2,33
9	Universität Marburg	Prof. Dr. Katharina Krause	2,33
10	Universität Hamburg	Prof. Dr. Dieter Lenzen	2,33
11	Universität Rostock	Prof. Dr. Wolfgang Schareck	2,34
12	Universität Tübingen	Prof. Dr. Bernd Engler	2,36
13	Universität Jena	Prof. Dr. Klaus Dicke	2,40
14	Universität Bremen	Prof. Dr. Wilfried Müller	2,47
15	Universität Göttingen	Prof. Dr. Ulrike Beisiegel	2,51
16	Universität Kassel	Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep	2,54
17	Universität Halle-Wittenberg	Prof. Dr. Udo Sträter	2,57
18	Universität Bonn	Prof. Dr. Jürgen Fohrmann	2,59
19	Humboldt-Universität zu Berlin	Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz	2,61
20	Universität zu Köln	Prof. Dr. Axel Freimuth	2,62
21	Universität Duisburg-Essen	Prof. Dr. Ulrich Radtke	2,62
22	Freie Universität Berlin	Prof. Dr. Peter-André Alt	2,62
23	RWTH Aachen	Prof. Dr. Ernst M. Schmachtenberg	2,65
24	Universität Münster	Prof. Dr. Ursula Nelles	2,66
25	Universität Leipzig	Prof. Dr. Beate Schücking	2,67
26	Universität Hannover	Prof. Dr. Erich Barke	2,67
27	Universität Bielefeld	Prof. Dr. Gerhard Sagerer	2,70
28	Universität Heidelberg	Prof. Dr. Bernhard Eitel	2,81
29	Universität Magdeburg	Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann	2,85
30	Universität Freiburg	Prof. Dr. Dr. hc. Hans-Jochen Schiewer	2,91
Letztes „Drittel“ (alphabetisch sortiert)	Technische Universität Braunschweig	Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Hesselbach	
	Technische Universität Darmstadt	Prof. Dr. Hans Jürgen Prömel	
	Technische Universität Dortmund	Prof. Dr. Ursula Gather	
	Universität Düsseldorf	Prof. Dr. Dr. Hans Michael Piper	
	Universität Erlangen-Nürnberg	Prof. Dr. Karl-Dieter Grüske	
	Universität Frankfurt a. M.	Prof. Dr. Werner Müller-Esterl	
	Universität Gießen	Prof. Dr. Joybrato Mukherjee	2,92
	Universität Greifswald	Prof. Dr. Rainer Westermann	bis
	KIT (ex. TH Karlsruhe)	Prof. Dr. Horst Hippler	3,80
	Universität zu Kiel	Prof. Dr. Gerhard Fouquet	
	Universität München	Prof. Dr. Bernd Huber	
	Universität Regensburg	Prof. Dr. Thomas Strothotte	
	Universität des Saarlandes	Prof. Dr. Volker Linneweber	
	Universität Siegen	Prof. Dr. Holger Burckhart	
	Universität Stuttgart	Prof. Dr. Wolfram Ressel	
Universität Würzburg	Prof. Dr. Alfred Forchel		

Tabelle 1: Ranking der Rektoren 2012

schon in den vorangehenden Jahren soll so das Risiko reduziert werden, dass besonders schlecht bewertete Hochschulen auch von politischer Seite Nachteile erfahren könnten.

Im ersten Schritt der Bewertung wurden – wie oben beschrieben – aus

einer Liste mit 18 Eigenschaften/Kompetenzen von den Teilnehmern die fünf ausgewählt, die für einen Rektor an ihrer jeweiligen Hochschule als besonders wichtig erachtet werden. In Tabelle 2 sind diese 18 Eigenschaften aufgeführt. Angegeben sind jeweils die beste und

Eigenschaft	Noten 2012				Wichtigkeit (Anteil Nennungen)					
	Beste	Mittel	Schlechteste	Mittel 2011	Min	Mittel	Max	Rang 2011	Mittel 2011	
1 Führungskompetenz	1,31	2,70	3,98	2,57	40,0%	52,8%	70,2%	1	53,3%	
2 Respekt für die Unterschiedlichkeit der Wissenschaftskulturen	1,95	2,73	4,32	2,71	21,2%	49,3%	69,1%	2	47,9%	
3 Kenntnis des Universitätsbetriebes	1,30	2,20	3,78	2,14	29,2%	45,3%	60,0%	3	45,0%	
4 Visionäre Kraft	1,25	2,87	4,11	2,75	17,1%	39,5%	71,1%	4	38,3%	
5 Kommunikationsfähigkeit	1,62	2,65	4,18	2,60	27,1%	39,4%	62,2%	5	37,5%	
6 Problemlösungskompetenz	1,59	2,79	3,91	2,69	14,5%	36,2%	51,7%	7	34,3%	
7 Mut zu Entscheidungen	1,18	2,54	3,64	2,41	20,7%	33,5%	51,5%	6	35,8%	
8 Fairness	1,91	2,74	4,36	2,64	19,8%	30,4%	44,7%	9	28,6%	
9 Ehrlichkeit	1,84	2,62	3,97	2,54	12,8%	28,4%	44,4%	8	29,3%	
10 Soziale Kompetenz	1,86	2,76	4,47	2,74	2,9%	23,3%	38,9%	11	21,8%	
11 Verhandlungsgeschick	1,42	2,62	3,83	2,61	9,5%	22,1%	42,1%	10	23,7%	
12 Durchsetzungsvermögen	1,16	2,44	3,20	2,39	9,4%	18,6%	31,4%	12	19,5%	
13 Analytische Kompetenz	1,43	2,54	3,72	2,48	3,0%	17,7%	29,8%	13	19,3%	
14 Gute Kontakte zur Politik	1,14	2,64	3,71	2,62	2,6%	17,4%	33,3%	15	16,2%	
15 Offenheit	1,90	2,81	4,25	2,70	4,8%	16,9%	34,1%	14	17,4%	
16 Hohe wissenschaftliche Reputation	1,35	2,57	4,31	2,54	5,3%	15,5%	27,8%	16	14,9%	
17 Gute Kontakte zur Wirtschaft	1,24	2,88	3,97	2,78	0,0%	5,0%	21,5%	17	6,1%	
18 Medienkompetenz	1,26	2,58	3,84	2,57	0,0%	5,0%	12,2%	18	5,9%	

Tabelle 2: Liste der Eigenschaften „Rektor des Jahres“ sortiert nach Wichtigkeit. Angegeben ist die durchschnittliche Bewertung über alle Rektoren, sowie die jeweils beste und schlechteste Bewertung einzelner Rektoren und zum Vergleich die durchschnittliche Bewertung des Vorjahres (2011). Zudem sind jeweils der mittlere Anteil der Auswahl der Eigenschaft, sowie der minimale sowie maximale Anteil auf Hochschulebene angegeben. In der letzten Spalte ist zum Vergleich der letztjährige Mittelwert angegeben und in der vorletzten Spalte der letztjährige Rangplatz.

schlechteste Bewertung eines einzelnen Rektors bezüglich dieser Eigenschaft sowie die durchschnittliche Bewertung über alle Rektoren. Zum Vergleich sind auch die letztjährigen Bewertungen (Spalte: Mittel 2011) aufgeführt. Es zeigt sich bei den meisten Eigenschaften eine leichte Verschlechterung der Wahrnehmung der Rektoren durch die Professorenschaft. Entsprechend ist auch die gewichtete durchschnittliche Gesamtnote (2,62) für alle berücksichtigten Rektoren im Vergleich zum letzten Jahr (2,55) etwas schlechter geworden.

Im rechten Teil der Tabelle 2 ist aufgeführt, wie häufig im Mittel die jeweilige Eigenschaft als wichtig erachtet wurde. Wie in den Jahren zuvor sind die drei wichtigsten, nämlich „Führungskompetenz“, „Respekt für Unterschiedlichkeit der Wissenschaftskulturen“ und „Kenntnis des Universitätsbetriebes“ jeweils von etwa der Hälfte der Teilnehmer – über alle Universitäten hinweg – ausgewählt worden. Die letzten beiden Spalten stellen die Einschätzung der Wichtigkeit in der letztjährigen Befragung dar. Es zeigt sich kaum Veränderung im allgemeinen Anforderungsprofil an die Rektoren. Die Spalten „Min“ und „Max“ zeigen die Extreme in der Bewertung im Hochschulvergleich. Hier spiegeln sich besonders strukturelle Unterschiede zwischen den teilnehmenden Hochschulen wider.

Ergebnisse „Wissenschaftsminister des Jahres“

An der Wahl zum „Wissenschaftsminister des Jahres“ beteiligten sich 2 210 Mitglieder, etwas mehr als letztes Jahr (2.052). Entsprechend den „Spielregeln“ werden alle Plätze veröffentlicht, sofern mindestens 50 Urteile abgegeben wurden. Die Wissenschaftsminister der Bundesländer Bremen und Saarland bleiben mit 36 bzw. 43 Urteilen unter diesem Quorum. Die Bundesministerin wurde entsprechend in denselben (bzw. angepassten) Eigenschaften bewertet. Es ergibt sich das in Tabelle 3 dargestellte Ranking.

„Wissenschaftsminister des Jahres“ ist – wie schon 2011 – die Ministerin für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt, Professor Dr. Birgitta Wolff, gefolgt von ihrer Kollegin aus Niedersachsen und dem Ende November 2011 aus dem Amt geschiedenen Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin. Einen bemerkenswerten Sprung nach oben ergab sich für Hamburg – hier liegt die neue Senatorin mit Platz 7 deutlich über dem Platz 13 ihrer Vorgängerin. Es ist allerdings schon bemerkenswert, dass die Kommentare zu *allen* Wissenschaftsministern größtenteils negativ sind, praktisch unabhängig von ihrer Platzierung im Ranking, ob Aufsteiger, „Schlusslicht“ oder „Medaillenträger“. Es wird immer wieder fehlendes

Gespür für Wissenschaft und Universität ebenso wie mangelnde Durchsetzung im Kabinett beklagt.

Wie schon in den Vorjahren sind die Mitglieder des DHV also nur mäßig zufrieden mit ihren Wissenschaftsministern. Im Gegensatz zur Bewertung der Rektoren hat sich die durchschnittliche, gewichtete Zufriedenheit im Vergleich zum letzten Ranking jedoch verbessert (3,68 zu 3,87).

Die Anforderungsprofile und – bei mehr als 50 Urteilen – die Bewertungen der einzelnen Wissenschaftsminister und freigegebenen Kommentare können Mitglieder des DHV per E-Mail (dhv@hochschulverband.de) anfordern.

In Tabelle 4 sind die 25 Eigenschaften und die durchschnittliche Bewertung über alle Teilnehmer zu sehen, in der letzten Zeile findet sich eine Eigenschaft, die nur bezüglich der Bundesministerin abgefragt wurde. In der Rubrik „Wichtigkeit“ ist der Anteil der Teilnehmer aufgeführt, der die jeweilige Eigenschaft zu den fünf wichtigsten zählt. Die Reihenfolge der Eigenschaften hat sich im Vergleich zum letzten Jahr kaum verändert; jedoch ist auch hier die durchschnittliche Bewertung der Landesminister fast überall etwas besser geworden.

Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Professor Dr. Schavan, liegt mit einer gewichteten Gesamtnote von 3,79 zwischen den Plätzen 8 (Sach-

Platz	Bundesland	Minister	Note	N
1	Sachsen-Anhalt	Prof. Dr. Birgitta Wolff	2,77	64
2	Niedersachsen	Prof. Dr. Johanna Wanka	3,11	221
3	Berlin	Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner	3,17	100
4	Baden-Württemberg	Theresia Bauer	3,27	229
5	Rheinland-Pfalz	Doris Ahnen	3,41	138
6	Bayern	Dr. Wolfgang Heubisch	3,55	303
7	Hamburg	Dr. Dorothee Stapelfeldt	3,64	79
8	Sachsen	Prof. Dr. Dr. Sabine Freifrau von Schorlemer	3,67	100
–	Bundesministerin	Prof. Dr. Annette Schavan	3,79	1 925
9	Thüringen	Christoph Matschie	3,85	85
10	Brandenburg	Prof. Dr. Sabine Kunst	3,85	59
11	Nordrhein-Westfalen	Svenja Schulze	4,08	441
12	Mecklenburg-Vorpommern	Henry Tesch	4,19	67
13	Schleswig-Holstein	Jost de Jager	4,29	81
14	Hessen	Eva Kühne-Hörmann	4,44	165

Tabelle 3: Ranking der Wissenschaftsminister 2012, Gesamtnote und Anzahl der Teilnehmer (N)

sen) und 9 (Thüringen). Die Bewertung der Bundesministerin ist „numerisch“ im Vergleich zum Ranking letztes Jahr (3,78) praktisch gleich geblieben; im Kontext der durchschnittlich besser bewerteten Landesminister hat sich ihre Position

aber um zwei Ränge (2011: noch zwischen Platz 6 und 7) verschlechtert.

Die Noten der Bundesministerin in den verschiedenen Eigenschaften sind ebenfalls in Tabelle 4 in den letzten beiden Spalten (BMBF: 2012 und 2011)

aufgeführt. Im Gegensatz zum Vergleich von 2010 zu 2011 hat sich zum Jahre 2012 auch hier keine erwähnenswerte Veränderung ergeben, das (relativ niedrige) Bewertungsniveau scheint sich stabilisiert zu haben.

Den Initiatoren dieses Rankings geht es primär nicht um das Ranking an sich (manche der freien Kommentare wenden sich in der Tat explizit auch gegen dieses hier vorgelegte Ranking), sondern um eine strukturelle Aufwertung der Beteiligung an wissenschafts- und hochschulpolitischen Entscheidungen. Der Erfolg einer solchen Bemühung hängt von der Fähigkeit und Bereitschaft aller Akteure ab, die entsprechenden Möglichkeiten auch gestalterisch zu nutzen.

** Es wird der besseren Lesbarkeit halber im Weiteren einheitlich die Bezeichnung Rektor für alle Rektoren und Präsidenten sowie einheitlich die Bezeichnung Wissenschaftsminister für alle Wissenschaftsminister bzw. Senatoren verwendet, in deren Aufgabenbereich die Hochschulen fallen. Auch andere nominelle Unterschiede zwischen den Ländern werden im Text ignoriert.*

	Wichtig- keit	Eigenschaft	Landesminister 2012			2011		BMBF	
			beste	Ø	schlechteste	Ø	Rang	2012	2011
1	65,1%	Setzt sich für eine angemessene Finanzierung der Hochschulen ein	3,12	3,92	4,94	4,18	1	3,98	3,93
2	45,5%	Durchsetzungskraft im Kabinett	3,15	3,80	4,73	3,94	3	3,81	3,79
3	44,0%	Macht gute Politik für Universitäten	3,05	3,89	4,86	4,12	2	4,04	4,02
4	37,4%	Kennt die inneruniversitären Abläufe	1,95	3,65	4,55	3,80	4	3,68	3,80
5	34,8%	Macht eine gute Bildungspolitik	3,14	3,84	4,71	4,04	6	4,00	4,01
6	33,3%	Gewährt den Hochschulen Autonomie	2,73	3,39	4,26	3,66	5	3,55	3,57
7	29,2%	Zollt unterschiedlichen wissenschaftlichen Kulturen gebührenden Respekt	2,78	3,42	4,29	3,65	7	3,42	3,40
8	26,1%	Setzt sich für eine angemessene Vergütung wissenschaftlicher Arbeit ein	3,33	4,25	4,90	4,33	9	4,49	4,41
9	23,1%	Gute Kontakte zu Landeshochschulen	2,60	3,51	4,35	3,75	8	3,73	3,77
10	22,3%	Visionäre Kraft	3,16	4,06	4,85	4,22	11	4,17	4,17
11	21,9%	Integrität	2,52	3,06	4,01	3,26	10	3,03	2,94
12	17,5%	Mut zu Entscheidungen	2,64	3,49	4,14	3,58	12	3,64	3,62
13	16,5%	Identifikation mit der Aufgabe	2,14	3,05	4,08	3,28	13	2,83	2,84
14	13,5%	Führungskompetenz	2,73	3,62	4,29	3,77	15	3,68	3,70
15	13,1%	Kommunikationsfähigkeit	2,56	3,38	4,18	3,62	14	3,46	3,48
16	10,9%	Offenheit	2,67	3,34	4,40	3,62	16	3,56	3,49
17	9,1%	Setzt sich für den Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Wirtschaft ein	2,28	3,32	3,86	3,37	18	3,22	3,17
18	7,2%	Macht eine kluge Bologna-Politik	3,28	3,97	4,51	4,19	17	4,33	4,41
19	4,5%	Politisches Renommee	2,74	3,77	4,42	3,92	19	3,61	3,60
20	4,4%	Positive Medienpräsenz	2,70	3,58	4,38	3,84	22	3,62	3,64
21	4,2%	Macht gute Politik für außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	2,74	3,47	3,88	3,63	20	3,23	3,29
22	3,0%	Betreibt eine angemessene Akkreditierungspolitik	3,05	3,78	4,26	3,97	21	4,15	4,19
23	3,0%	Charisma	3,10	3,98	4,77	4,16	23	4,20	4,23
24	2,9%	Macht gute Politik für Fachhochschulen	2,74	3,32	3,78	3,48	24	3,59	3,57
25	2,6%	Rhetorische Kompetenz	2,63	3,48	4,25	3,59	25	3,51	3,52
		Durchsetzungsfähigkeit gegenüber den Landesministern und KMK						3,70	3,68

Tabelle 4: Liste der Eigenschaften „Minister des Jahres“ sortiert nach Wichtigkeit. Angegeben sind zudem die durchschnittlichen Noten (Ø) über alle Landesminister, sowie die jeweils beste und schlechteste Note eines Landesministers. Zum Vergleich sind Rangplätze und Durchschnittsnoten der letztjährigen Befragung (2011) angegeben. In den letzten beiden Spalten sind die Noten für die Bundesministerin angegeben.